

Inhalt

Einleitung	13
I. Gemeinde auf Zeit als Konzeptbegriff für die Erforschung von punktuell-selektivem Teilnahmeverhalten im Freizeit- und Tourismusangebot der EKD	16
1. Gemeinschaft auf Zeit: Punktualität und Selektion in Gesellschaft und Kirche	16
1.1 Soziale Vergemeinschaftung im Wandel	17
1.2 Punktuell-selektives Teilnahmeverhalten und Gemeinde: ein exemplarisch-historischer Rückblick	21
1.2.1 Die Kirchenreformbewegung	21
1.2.2 Von den 1990ern bis heute: Neue Formen von Gemeinde	24
Gelegentliche Kontakte zur Kirche	24
Punktuell-selektive Gemeindeformen im Freizeit- und Tourismusbereich der EKD	25
Gemeinde als Raststätte am Wegesrand	27
Von kirchlichen Orten und neuen Gelegenheiten	28
Die vernetzte Gemeinde	30
2. Grundlagen von Gemeinde	32
2.1 Gemeinde im Frühchristentum und bei Luther	33
2.2 Parochiale und nicht-parochiale Gemeindeformen	37
2.3 Kriterien für Gemeinde und Gemeinde auf Zeit	39
3. Religiöse Orte im Freizeit- und Tourismusbereich	41
3.1 Religion als Sinnsuche an Grenzorten	41
3.2 Religion und Freizeit/Tourismus in der EKD	44
3.2.1 Reisen mit religiösen Motiven und religiöse Erfahrungen auf Reisen	45
3.2.2 Das Reiseverhalten der Deutschen	49
3.3 Heilige Orte und religiöse Räume	51
3.3.1 Das Kirchengebäude als offene Kirche	55
3.3.2 Religion im Grünen	61
3.4 Religion und Körperlichkeit	63
3.5 Religion und Reisen als Weg durch Raum und Zeit	66

II.	Empirisch fundierte Zugänge zur Wahrnehmung von Teilnahmeverhalten im Freizeit- und Tourismusbereich der EKD	68
1.	Qualität oder Quantität? Die Wahl der empirischen Methode	68
2.	„Erzählen Sie mal: Wie war das ...?“ Die Entwicklung der teilnarrativen Leitfadeninterviews	70
2.1	Reisen, Rad und Grünes: die Auswahl der Forschungsfelder	70
2.2	Erzählen und mehr: die Auswahl des Interviewprofils	71
2.3	Fragen im Profil: die Gestaltung des teilnarrativen Leitfadeninterviews	73
2.4	Wer? Wie? Wo? Die Auswahlkriterien für die Interviewpartnerinnen und -partner	74
2.5	Vom Wort zum Text: die Transkription der Interviews	76
2.6	Die ethisch korrekte Durchführung der Interviews	77
3.	Vom Transkript zum Ergebnis: die Auswertung der Interviews durch die rekonstruktive Analysemethode	78
3.1	„Das integrative Basisverfahren“: Grundsätzliches	80
3.2	Unbeschreibliches, Traumreisen und neue Horizonte: die Interviews mit biblischen bzw. christlichen Reisenden	82
3.2.1	Das Heilige Land hautnah: die Gemeindereise nach Israel	83
3.2.1.1	Ein neuer Zugang zur Bibel: Frau A	83
	Thematische Inhaltsübersicht zu dem Interview mit Frau A	84
	Motiv 1 Frau A: Die biblischen Inhalte als gemeinschaftsbildendes Element	84
	Motiv 2 Frau A: Der jüdische Reiseleiter als heuristischer Schlüssel zu biblischen Inhalten	88
	Motiv 3 Frau A: Die Israelfahrt als parochiale Gemeindereise	91
3.2.1.2	Begegnungen mit dem Judentum: Frau B	93
	Thematische Inhaltsübersicht zu dem Interview mit Frau B	93
	Motiv 1 Frau B: Neue Zugänge zu biblischen Inhalten durch die Präsenz vor Ort	95
	Motiv 2 Frau B: Elemente einer gelingenden Gruppenreise	101
	Motiv 3 Frau B: Die facettenreiche Begegnung mit dem Judentum	105
3.2.2	Vom Prospekt ins ferne Land: Einzelanmeldungen für Katalogreisen	114
3.2.2.1	Die Erfüllung eines Traums: Frau C	114
	Thematische Inhaltsübersicht zu dem Interview mit Frau C	116
	Motiv 1 Frau C: Die Erfüllung eines Traumes als Hauptmotiv für die Reise	117
	Motiv 2 Frau C: Die Kontakte zu den anderen Reiseteilnehmerinnen und -teilnehmern	119

Motiv 3 Frau C: Christliche Inhalte an kirchlichen Orten als gemeinschaftsstiftendes Element	121
3.2.2.2 Von reicher Bildung und sympathischen Menschen: Frau D	124
Thematische Inhaltsübersicht zu dem Interview mit Frau D	126
Motiv 1 Frau D: Die Bevorzugung des biblischen bzw. christlichen Reiseanbieters	128
Motiv 2 Frau D: Die eigene Bildung als Lebenswerk	132
Motiv 3 Frau D: Reisekontakte und -gemeinschaften	136
3.2.3 Kategorien zum Teilnahmeverhalten (Reisen)	143
3.2.3.1 Die Interviewpartnerinnen und ihre Motivation	143
3.2.3.2 Der Ablauf der Reise	145
3.2.3.3 Sozialität auf Reisen	152
Das Erleben der Reisegruppe	152
Die Reiseleiter	156
3.2.3.4 Außerhalb der Reisezeit	158
Produkte von und Begegnungen vor und nach der Israelreise	158
Spuren der Reisen im Alltag	159
3.2.3.5 Religiöse Aspekte auf der Reise	164
Interreligiöse Erfahrungen	164
Selbstpositionierungen als Christin	165
Das Erleben der geistlichen Angebote	168
3.2.3.6 Die biblische bzw. christliche Reise als multidimensionales Erlebnis	172
3.3 Schönheit, Kultur und Ruhe: Die Interviews mit Radwegekirchenbesucherinnen und -besuchern	176
3.3.1 Im Profil: Die Interviewgesprächspartnerinnen und -partner	177
3.3.1.1 Ruhe spüren: Herr H	177
Thematische Inhaltsübersicht zu dem Interview mit Herr H	177
Motiv Herr H: Ruhe	179
3.3.1.2 Andächtige Gefühle: Frau H	180
Thematische Inhaltsübersicht zu dem Interview mit Frau H	180
Motiv Frau H: Andacht halten	183
3.3.1.3 Wahrgenommen werden: Frau I	184
Thematische Inhaltsübersicht zu dem Interview mit Frau I	185
Motiv Frau I: Gemeinschaft durch Willkommensein	187
3.3.1.4 Kurze Begegnungen: Herr I	187
Thematische Inhaltsübersicht zu dem Interview mit Herr I	188
Motiv Herr I: Mehr als Radfahren	189
3.3.1.5 Radfahren und Kultur: Frau J	191
Thematische Inhaltsübersicht zu dem Interview mit Frau J	192
Motiv Frau J: Radfahren mit Natur und Kultur	193
3.3.1.6 Ruhe und Kulturgeschichte: Herr J	194

Thematische Inhaltsübersicht zu dem Interview mit Herr J	194
Motiv Herr J: Eintritt in einen Ruheraum	196
3.3.1.7 Radfahren und Schöpfung: Herr K	197
Thematische Inhaltsübersicht zu dem Interview mit Herr K	197
Motiv Herr K: Radfahren und Schöpfung	199
3.3.2 Kategorien zum Teilnahmeverhalten (Radwegkirchen)	203
3.3.2.1 Personenprofil der Interviewpartnerinnen und -partner	203
3.3.2.2 Äußere Rahmenbedingungen	203
3.3.2.3 Beschreibungen der Radwegkirche	209
3.3.2.4 Der Ablauf des Aufenthaltes	214
3.3.2.5 Sozialität an der Radwegkirche	224
3.3.2.6 Religiöse Aspekte des Besuches einer Radwegkirche	233
3.3.2.7 Aus der Radwegkirche in den Alltag	240
3.3.2.8 Die Erwähnung weiterer kirchlicher Freizeitangebote	244
3.3.3 Kulturelle Highlights auf der Radtour entdecken: das Teilnahmeverhalten bei einem Radwegkirchenbesuch	246
4. „Erquickung für Leib und Seele“: Die Auswertung von Anliegenbüchern aus Radwegkirchen	248
4.1 Von Wallfahrtsbriefen zur Autobahn: der Stand der Forschung zu Anliegenbüchern	249
4.1.1 „Briefe zum Himmel“: Texte aus dem Kloster Ingenbohl	250
4.1.2 „Mit fremdem Herzblut geschriebene Zeugnisse unseres Jammertals“: die Fürbittbücher von Gumpendorf	251
4.1.3 „Adressat: Gott“: Anliegen aus Tauberbischofsheim	252
4.1.4 „Lieber Gott, gütigste Frau ...“: Fürbittbücher mit unterschiedlichem Profil	253
4.1.5 „Danke! Thank you! Merci!“: Pilgerbücher aus Graz	254
4.1.6 „Lieber Gott, bitte hilf mir. Ich sterbe dir sonst weg“: Anliegen aus echten und virtuellen Gebetsräumen	257
4.1.7 „Kontingenzbewältigung und heiliger Tausch auf der Autobahn“: Anliegen am Wegesrand	259
4.1.8 Zusammenfassung des Forschungsstandes	261
4.2 Vom Eintrag zur Kategorie: die Entscheidung für Theoretisches Kodieren als Basis für die Textanalyse	262
4.2.1 Persönliche Angaben	264
4.2.2 Inhalte	264
4.3 Eine Raststätte für Körper und Geist: die Anliegenbücher aus Radwegkirchen	265
4.3.1 Die vier Bücher im Profil	265
4.3.2 Die Einträge im Profil	268
4.3.3 Zwischen Offenheit und Anonymität: Persönliche Angaben	269
4.3.3.1 Namentliche und anonyme Einträge	269

4.3.3.2	Herkunftsort und Verteilung der Geschlechter	271
4.3.3.3	Mehrere Einträge durch eine Person	273
4.3.3.4	Bezugnahmen auf andere Einträge	276
4.3.3.5	Zeichnungen	277
4.3.3.6	Anonymität und Selbstpreisgabe im Profil	278
4.3.4	Ästhetische Kirchenräume, alte Erinnerungen und Raststätten für Radler	279
4.3.4.1	Gelegenheiten für den Besuch in der Kirche	279
4.3.4.2	Die Wahrnehmung des Kirchengebäudes	281
	Kirchenraum und Einrichtung	281
	Positive Emotionen und negative Bewertungen	283
	Danksagungen in den Nicht-Gebetstexten	284
4.3.4.3	Die Gestaltung des Aufenthaltes	286
4.3.4.4	Das Kirchengebäude als vielfältig zugänglicher Ort	288
4.3.5	Gebete, Bibelverse und mehr: die religiösen Inhalte	288
4.3.5.1	Die Verwendung von religiösem Vokabular	289
4.3.5.2	Von tiefer Trauer bis großer Dankbarkeit: Danksagungen, Bittgesuche und Aufforderungen in den Gebetstexten	291
	Danksagungen in den Gebetstexten	292
	Bitten in den Gebetstexten	294
	Aufforderungen in den Gebetstexten	296
	Bitten und Aufforderungen als gemeinsame Kategorie	298
	Ein Gebet als Spur	299
4.3.5.3	Bibelzitate und weitere theologische Inhalte in den Gebetstexten	300
4.3.5.4	Lob, Wünsche und Kritik in den Gebetstexten	306
4.4	Von rastenden Radfahrern, anonymen Betern und psalmgleichen Gebeten	309
4.4.1	Die Teilnahmeprofile der Autoren	309
	AB 1: Eine Raststätte für Radfahrer	309
	AB 2: Der (anonyme) Gebetsort	310
	AB 3: Ruhe und (anonymes) Gebet in der Stadt	311
	AB 4: Ruhe und Gebet im Urlaub	312
	Teilnahme im Profil	313
4.4.2	Die Gebetstexte als moderne Psalmen?	315
4.4.3	Weitere Funktionen der Anliegenbücher im Vergleich	317
5.	„Offen zum Himmel“: eine Fragebogenumfrage bei Gottesdiensten im Grünen	320
5.1	Ein quantitativer Zugang zum Gottesdienstverhalten	320
5.2	Die Gestaltung des Fragebogens	321
5.2.1	Der Einleitungstext und technische Hinweise	321
5.2.2	Frageinhalte und -profile	321
5.2.3	Verteilung, Revision und Auswertung des Fragebogens	324
5.3	Die Ergebnisse der Fragebogenumfrage „Gottesdienste im Grünen“	325

5.3.1	Unterschiedliche Gottesdienstprofile	325
5.3.2	Die Teilnahmehäufigkeit an einem Gottesdienst im Grünen und in der Parochie	327
5.3.3	Die Gelegenheit für einen Besuch des parochialen Gottesdienstes	329
5.3.4	Die Teilnahme an besonderen Gottesdienstangeboten	330
5.3.5	Mit wem wird an einem Gottesdienst im Grünen teilgenommen?	332
5.3.6	Motive für die Teilnahme an einem Gottesdienst im Grünen	332
5.3.6.1	Allgemeine Teilnahmezugänge	332
5.3.6.2	Motive für die gezielte Planung des Gottesdienstes	333
5.3.7	Pro und Contra bei Gottesdiensten im Grünen	335
5.3.7.1	Natur, Atmosphäre und Gott	335
5.3.7.2	Das unberechenbare Element	336
5.3.8	Von der Kirche unerfüllte religiöse Bedürfnisse	336
5.3.9	Angaben zur Person	337
5.4	Typisch(e) Kirchgänger: das Partizipationsprofil für die Teilnahme an einem Gottesdienst im Grünen	340
6.	Von Resonanzerfahrungen und Relevanzorten: die triangulierten Ergebnisse zur Teilnahme	342
III.	Gemeinde auf Zeit im Spiegel der Empirie	349
1.	Einmal und mehr: punktuell-selektives Teilnahmeverhalten in den Ergebnissen	349
2.	Kriterien für Gemeinde empirisch reflektiert	350
2.1	Natur, Kirchen und neue Wege: Vor-Ort-Sein	351
2.2	Reisen bildet, Kirche begleitet	353
2.3	„... weil man was Besonderes empfunden hat.“ Gemeinde auf Zeit als emotionales Geschehen?	361
2.4	Ich, Du, Wir: die individuelle Wahrnehmung der sozialen Gestalt	364
3.	Gemeinde auf Zeit: viele Hinweise auf einen mehrdeutigen Begriff	373
	Literaturverzeichnis	377
	Endnotenverzeichnis	386